

Geld durch Anlage in Spekulationspapieren oder anderen unproduktiven Unternehmungen knapp wird und demgemäß der Zinsfuß steigt, so erlahmt die industrielle Tätigkeit an sich schon, sie wird aber noch mehr eingeschränkt durch Verbreitung der Arbeitslosigkeit, die selbstverständlich eine Verminderung der Kaufkraft zur Folge hat und zwar in doppelter Hinsicht, denn die, welche absolut nichts haben, absorbieren notwendigerweise in dieser oder jener Form die geringen Mittel der übrigen Arbeiter, die noch etwas besitzen und so erzeugt das eine Uebel das andere. Dabei haben wir noch den Umstand in Betracht zu ziehen, daß die allgemeine Not des Arbeiterstandes das Unternehmertum anreizt, aus der Haut des Arbeiters mehr Riemen zu schneiden als eben notwendig, denn auf der Ausbeutung des einen durch den andern beruht die heutige „Ordnung“. Und dieser letztern Skalamität wegen ist ein solidarischer Zusammengehen der Arbeiter gerade in kritischen Zeiten mehr als je geboten.

Korrespondenzen.

m. Offen, 11. November. Unsere Versammlungen erfreuen sich in letzter Zeit durchweg eines ziemlich guten Besuchs, nur ist zu bemängeln, daß immer dieselben Kollegen und zwar meistens die älteren, die den anderen doch eigentlich mit gutem Beispiele vorangehen sollten, fehlen. Wir wollen jedoch hoffen, daß sich zu der morgen Sonntag, 17. d. M., stattfindenden allgemeinen Buchdrucker-Versammlung in der Rothenburg, wo Kollege Wettersworth ein Referat über die Lage der deutschen Buchdruckergehilfen halten wird, nicht nur sämtliche Mitglieder einfinden, sondern daß auch die Nichtmitglieder zu zahlreichem Besuche der Versammlung veranlaßt werden. Auch die Kollegen der übrigen Orte des Bezirkes sind hierdurch zu der vormittags 11 Uhr beginnenden Versammlung eingeladen. — Sonntag den 24. November findet unsere letzte diesjährige Bezirksversammlung in Gelsenkirchen statt. Die Kollegen daselbst werden für diesen Tag ein Fest arrangieren, welches sich an die Versammlung anschließt. Wir erjuchen daher die Kollegen, sich mit ihren Damen recht zahlreich einzufinden.

r. Freiburg i. Br., 9. November. Nach nur zweitägigem Auslande sind die Differenzen in der Lauberschen Buchdruckerei dahier beigelegt worden und das Personal ist wieder an seine alten Plätze zurückgeführt. Bei der Kündigung hatte sich Herr Lauber jede weitere Verhandlung seitens des Personales verbot. Um jedoch nichts unverjährt zu lassen, die Angelegenheit wieder ins Reine zu bringen, wurde vom Vorstand eine dergleibige Kommission (bestehend aus zwei Vorstandsmitgliedern und zwei Mann des Personales) bestimmt, welche bei Herrn Lauber vortreten sollte. Am Tage vorher ging jedoch auch dieser Kommission ein abschlägiger Bescheid zu mit dem Bemerkten, die Herren hätten sich das eher überlegen

sollen, es sei jetzt zu spät. Herr L. hoffte vielleicht, jeder einzelne würde kommen und darum bitten, daß er wieder bleiben könne. Dies geschah jedoch nicht; dafür verließ aber am vergangenen Samstag das gesamte Druckerpersonal (einschließlich Maschinenmeister und Einleger) seine seit langen Jahren innegehabten Plätze. Da der Herr Prinzipal erfahren hatte, daß das Personal am Montag nicht mehr komme, so stellte derselbe unter Assistenz seines Herrn Schwagers (früherm Verbandsmitglied und Bezirksvorsteher) nebst dessen drei Söhnen sowie dreier telegraphisch herbeigerufenen Gesetzer, das Blatt am Montag notdürftig fertig, auch am Dienstag ging dies noch einigermaßen. Montagnachmittag war Herr L. zu unterhandeln bereit. Da auch alle Accidenzen zurückblieben und sehr wenig Aussicht vorhanden war, daß die Mittwoch-Nummer der Zeitung erscheinen könnte, so kamen am Dienstag die Unterhandlungen zu Stande und nach mehrföhriger gegenseitiger Aussprache kehrte das gesamte Personal (mit Ausnahme eines Kollegen, der vom Geschäft abgeht) an seine alten Plätze zurück. Nicht unwesentlich zu der raschen Beendigung dieses Konfliktes dürfte auch die öffentliche Meinung beigetragen haben, die voll und ganz auf Seite der Ausgesperrten war. Dieser Erfolg ist wieder ein Beweis von der Kraft organisierter und solidarischer handelnder Kollegen; derselbe sollte allen uns noch fernstehenden Gehilfen die Augen öffnen und sie dem Verbandszuge führen.

Leipzig, Am 10. November tagte hier selbst eine gut besuchte allgemeine Maschinenmeister-Versammlung, in welcher Kollege Krehlmar über die gegenwärtige Lage der Maschinenmeister, insbesondere die Klage der Prinzipale über angeblichen Mangel an tüchtigen Arbeitskräften und die Aufforderung der Innung zur Webrinstellung von Druckerlehrlingen sprach. Er entrollte ein trübes aber zutreffendes Bild von den gegenwärtig unter den Maschinenmeistern grassierenden Verhältnissen. Dieselben hätten sich zusehends verschlechtert, namentlich das mehrfach eingeführte System des Berechnens im gewissen Gelde, das wieder in geradezu erschreckender Weise überhandnehmende Ueberstundenwesen und die minimale Entlohnung bedrängten die Kollegen ganz bedeutend in ihrer Lebenshaltung. Die Firmen Grumbach und Brandstetter seien hervortragend an den Ueberstunden beteiligt, in letzterer Offizin werde sogar Tag und Nacht in zwei Schichten gearbeitet. Auf die Klagen der Innung über Mangel an tüchtigen Maschinenmeistern eingehend, erwiderte Krehlmar, daß gegenwärtig von 520 organisierten Druckern 30 konditionslos seien, wozu vielleicht noch 15 unorganisierte kämen, es könne von einem Manne also nicht gesprochen werden. Zu verwundern sei es allerdings nicht, wenn tüchtige Drucker Leipzig den Rücken kehrten, um sich anderswo bessere Existenzen zu gründen, daran trügen die Prinzipale mit ihrer niederen Entlohnung selbst die Schuld. Die Innung brauche eben einen Vorwand zu der stattgehabten Aufforderung an ihre Mitglieder, mehr Druckerlehrlinge einzustellen. Daß sie mit letzteren bereits über das Maß des Erlaubten gegangen sei, das beweisen die 62 Druckerlehrlinge, welche dieses Jahr in den Innungsdruckereien über die Stala gehalten wurden. Laut einer am 15. Oktober 1894 aufgenommenen Statistik fanden 239 Lehrlinge 542 Gehilfen gegenüber. Unter solchen Umständen gerieten die Drucker in immer

größere Abhängigkeit und es sei, sollten ihnen die Verhältnisse nicht gänzlich über den Kopf wachsen, hohe Zeit für sämtliche Maschinenmeister, ihre Angelegenheiten gemeinsam und energisch in die Hand zu nehmen. Mit der Aufforderung an die anwesenden unorganisierten Kollegen, dem Verbandszuge beizutreten, schloß Kollege Krehlmar seinen beherzigenswerten Vortrag. — Die sich daran anschließende Diskussion, in welcher die Redner das Gehörte noch ergänzten, ergab die Uebereinstimmung der Versammlung mit dem Referenten. Es gelangte hierauf eine mit dem Referate sich deckende Resolution zur einstimmigen Annahme. Der Vorsitzende, Kollege Schneider, forderte die Anwesenden noch auf, in Zukunft für einen regeren Geist innerhalb der Maschinenmeister Sorge zu tragen und schloß hierauf die Versammlung.

s. Offenbach a. M., 10. November. Die hiesige Mitglieder-Versammlung vom vergangenen Montag ihre Quartalsversammlung ab, welche besser hätte besacht sein können. Namentlich lassen die Mitglieder einer Offizin in letzter Zeit in Betreff des Versammlungsbesuches recht viel zu wünschen übrig. Es ist nicht nur eine Pflicht der Mitglieder, daß sie ihre Beiträge pünktlich abliefern, sie sollen auch durch gegenseitigen Meinungsaustausch mithelfen, die Erzielung besserer Lebensbedingungen wahrzumachen, und die Verhältnisse am Orte fast gewiß nicht glänzend. Die Abrechnung ergab einen Kassenbestand von 89,41 M. Mitgliederzahl Ende des dritten Quartals 34, frank waren 2 Mitglieder zusammen 11 Wochen, durchgereist sind 34 Kollegen, darunter 25 nichtbezugsberechtigte und 9 ausgesteuerte. An den Bericht des Kollegen Weilmann über die Sitzungen des Kartells reigte sich ein Beschluß, das Kartell zu einer baldigen statistischen Aufnahme der organisierten Arbeiter hiesiger Stadt zu veranlassen. Vom zehnjährigen Stiftungsfeste wurde ein Ueberblick von 66,54 M. erzielt und dieser der Ortskasse überwiesen. Für den ersten Feiertag wurde eine Weihnachtsfeier im Vereinslokale beschlossen. Schließlich wurde noch dem Antrage, die Mitglieder-Versammlung auf den Montag nach Schluß eines jeden Monats anzulegen und allgemeine Buchdrucker-Versammlungen je nach Bedarf einzuberufen, zugestimmt.

Wittenberg, Am 3. November hat der vor einiger Zeit hier ins Leben getretene „Ortsverein des Gutenberg-Bundes“, welcher sich aus den Gehilfen der für Verbandsmitglieder geschlossenen hiesigen Kreisblattdruckerei (Wattrobt) rekrutiert, eine Versammlung einberufen, zu welcher Herr Pastor Herrmann aus Berlin als Referent erschienen war. Verbandsmitgliedern war auf ausdrücklichen Wunsch des Herrn Herrmann der Zutritt zur Versammlung unteragt. Nichtsdestoweniger hatten sich unter etwa dreißig Anwesenden neun Verbandsmitglieder eingefunden. Da einige der letzteren als solche bekannt waren, wurden sie aufgefordert, das Lokal zu verlassen, weil Herr Herrmann Verbandsleiter nicht befehlen konnte. Drei unserer Mitglieder verließen hierauf mit einem Hoch auf den Verband das Lokal, worauf Herr Herrmann loslegte. Schimpferien und Verleumdungen des Verbandes und demgegenüber Lobpreisung des Gutenberg-Bundes, der jetzt „schon“ 12000 M. Vermögen habe, bildeten den Grundton seiner Phrasen. Unter anderm ging aus seinen Ausführungen hervor, daß ihm der jetzt geltende Tarif wohl etwas zu hoch erscheine, denn er habe seiner Zeit bei 27 Pf. Berechnung stets 30 bis

Steinpolieren und Spiegelgleifen, noch ein sehr verborgenes gehaltenes Werk betrieb, nämlich das Drucken mit beweglichen Lettern. Wiederholt wird hier von einer „Presse“ in der Wohnung des Andreas Ditzelmann gesprochen, und von vier unter ihr befindlichen Ständen, die nach seinem Ableben Gutenberg sogleich auseinander zu nehmen befiehlt „auf daß man nit gewissen kunne, was es sy“; zwei Wirbel an der Presse sollen aufgezogen werden, damit die Stände auseinander fielen. Demnach scheint es unzweifelhaft, daß die Genossenschaft dem Typendrucke galt und daß Gutenberg die Seele des Unternehmens war. Ihm zahlten die anderen eine Art Eintrittsprämie und von ihm empfingen sie die Anleitung und befolgten das handwerksmäßige, während dem Meister die Oberleitung und die Konstruktoren der Geräte zufiel. Während dieses seines Strahburger Aufenthaltes wohnte Gutenberg im Kloster St. Arbogast. Dort führte er ein sonst stilles und zurückgezogenes Leben, weshalb wohl auch so wenig von ihm bekannt wurde. In der Stadt schloß Gutenberg sich seiner bürgerlichen Zunft an, sondern hielt zur patristischen Genossenschaft der Consofister (unzünftliche Gewerbetreibende). Erst anfangs 1440 erscheint er urkundlich als „Bubener der Goldschmiede“, wohl durch seine gewerbliche Thätigkeit dazu gezwungen. In glänzenden Verhältnissen befand sich Gutenberg nicht, geht doch z. B. aus den Registern über die gezahlten Weinzölle hervor, daß er vom Juli 1439 bis Juni 1440 12 Schilling Zoll schuldig blieb.

Erst 1448 tauchte Gutenberg in Mainz auf, arm an Mitteln, aber reich an Hoffnung und Wagemut. Jedenfalls war seine Erfindung damals schon weit vorgeschritten, denn zwei Jahre später, 1450, entschloß sich Johann Faust, ein ebenso vorsichtiger wie wohlhabender Mainzer Bürger, ihn zum Betriebe seiner neuen Kunst mit größeren Kapitalien zu unterstützen. Er ließ ihm zu diesem Zwecke vorläufigweise 800 Gulden, wofür Gutenberg die Herstellung des Gerätes übernahm und es Faust verpfändete. Letzterer befehlt sich außerdem schriftlich 6 Proz. Zinsen vor, während er mündlich versprach, davon abzusehen. Ferner hatte Faust jährlich noch 300 Gulden bei einzuschließen, sowie die Auslagen für Ge-

sindelohn, Hauszins, Schwärze, Pergament und Papier zu bestreiten; er mußte sich demnach von der neuen Erfindung einen unaussprechlichen Erfolg versprechen. Wie ungeduldig mag damals Gutenberg die Vollendung seines Lebenswerkes ersehnt haben, um ohne weiteres auf alle Bedingungen des geriebenen Fußt einzugehen! Aber er hatte sich getäuscht, so schnell wie geheißt, gelang es nicht, dagegen wuchsen die Auslagen von Tag zu Tag. Faust war ungeduldig und drängte und als ein verführter Vergleiche mit demselben fußt zurück, forderte dieser sein erstes Darlehen von 800 Gulden nebst 250 Gulden Zinsen und weitere 800 Gulden nebst 140 Gulden Zinsen, endlich 36 Gulden Zinseszinsen, mithin 2026 Gulden, von Gutenberg zurück. Natürlich konnte und wollte der Erfinder nicht zahlen und so kam es zur Klage. Nach dem Richtersprüche sollte Gutenberg über alle von Faust erhaltenen Gelder Rechnung legen; was davon nicht für das gemeinsame Unternehmen verbraucht war, sollte bis zur Höhe von 800 Gulden in das erste, vertragsmäßig zurückzahlende Kapital einbezogen, das übrige zur Schuld hinzugezogen werden.

Hierdurch war der finanzielle Ruin Gutenberg's besiegelt und seine weitere Verbindung mit Faust unmöglich. Das verpfändete Druckergerät verfiel dem Gläubiger, der nun das Geheimnis mit Peter Schöffer, seinem Gehilfen und Schwiegerjohne, sehr geschickt auszubenten verstand. Durch den Verkauf der zwelundvierzigstelligen Bibel und infolge des schleppenden Gerichtsverfahrens vermochte zwar Gutenberg seinen vollständigen Zusammenbruch noch bis zum Jahr 1458 hinauszuziehen, dann aber geriet er in die äußerste Bedrängnis, er konnte selbst nicht mehr die Zinsen einer kleinen Strahburger Schuld von 80 Gulden aufbringen. Auch der Apparat zur sechsunddreißigstelligen Bibel ging jetzt in Besitz eines andern Druckerjohne, Hermann Pfisterer, über und wanderte mit diesem nach Bamberg. Aber trotz der nun drohenden Konkurrenz und seiner eignen verzweifelten Lage fand Gutenberg nochmals einen Helfer. Es war der Mainzer Stadt-Syndikus Dr. Konrad Homery, welcher ihm die Mittel gab zum Druck eines neuen großen Wertes, des 1460 vollendeten „Catholicon“.

Der Konflikt zwischen dem vom Papst abgesetzten Erzbischof Dietrich von Jülich und dem an seiner Stelle ernannten Grafen Adolf von Nassau, welcher, mit dem Siege des letztern, Mainz im Jahr 1462 die Freiheit kostete und einen Teil der Stadt, darunter die Druckerzunft zerstörte, zwang auch Gutenberg's Jünger zur Auswanderung. Was damals für Mainz ein Unheil war, wurde für die Welt zum Segen, denn durch diese Auswanderung verbreitete sich die neue Kunst in unerwartet schneller Weise. Der Erfinder selbst aber, welcher in dem Konflikt auf Seiten der Adelspartei und des neuen Erzbischofs gestanden hatte, erhielt von Adolf am 18. Januar 1465 eine Hofspründe in Anerkennung der „annemigen und willigen Dienst, die ihm und seinem Stift der liebe getreue Gutenberg gethan“. So war er wenigstens im Alter vor des Lebens ährender Not geschützt und siedelte nun an den kurfürstlichen Hof über, der damals in Etzelle sich aufhielt. Dort lehrte Gutenberg noch die Brüder Bechtelmünze seine Kunst, aber nicht lange darauf, Ende 1467 oder anfangs 1468, nahm ihm der Tod die Lippen aus der Hand. Nach einer glaubwürdigen Nachricht wurde seine sterbliche Hülle in der Franziskanerkirche zu Mainz beisetzt. Das in seinem Nachlasse vorgefundene Druckergerät gehörte nicht einmal ihm, sondern dem Dr. Homery. Es wurde demselben vom Erzbischof, in dessen Hofbesitz Gutenberg verstorben war, unter der Bedingung ausgeliefert, daß es in Mainz verbleibe.

So hinterließ der Mann, welcher wie kein zweiter durch den Druck die Freiheit und durch die Schwärze das Licht verbreitet hat über den ganzen Erdbreis, einzig den unbegänglichen Ruhm der Erfindung. In den ersten Jahrzehnten nach seinem Ableben blieb ihm dieser Ruhm unbestritten, dann aber verfielen Familienangehörige der Kunst gewinnreich auszubenten Faust, Schöffer, Wentelin und Konforten, einem von diesen die Ehre zuzuwenden und Gutenberg, der keine Nachkommen besaß, die sonst wohl für ihn eingetreten wären, tot-zuschweigen. Später unternahmen es dann die Holländer, für einen gewissen Profit die Erfindung zu reklamieren, bis endlich sogar ihr eigener Landsmann Dr. van der Linde der Wahrheit, d. h. Gutenberg, die Ehre gab.

Schriftgießerei-Graveur

für eine der bedeutendsten Schriftgießereien Italiens in dauernde und angenehme Stellung gesucht. Reflektiert wird nur auf eine erste Kraft, die schon in Schriftgießereien thätig war, in Grabur von Schriften und Stahlstempeln durchaus firm ist und sich darüber ausweisen kann; bevorzugt solche, die auch mit dem Pantograph arbeiten können.

Offerten mit Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüchen unter Graveur 211 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Teilnehmer-Gesuch.

Für eine mittlere Buchdruckerei Leipzigs wird ein Kompagnon gesucht. Derselbe muß möglichst Sachmann sein und über einige Tausend Mark Kapital verfügen können. Werte Offerten erbeten unter V. 542 an **Sachsenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.** [221]

Gut empfohlener, erfahrener Maschinenmeister

sauberer Accidenzdrucker, für zwei König & Bauersche Schnell- und eine Ziegeldruckpresse, für durchaus dauernde Stellung gesucht. Lohn 21 Mark. Empfehlungen und Zeugnisse zu senden an **G. Diebitz, Münsterberg i. Schl.** Angabe des Alters und der Religion erwünscht. [215]

Ein Hobler

für Messinglinien, sehr tüchtig, wird mit guter Bezahlung dauernd engagiert bei der **Ersten Ungar. Schriftgießerei-Aktien-Gesellschaft** Budapest, VI. Deffenygasse 32. [162]

Schriftsetzer

militärfrei, im Accidenz-, Werf- u. Annoncensache gleichgütig bewandert, wünscht sich zu verändern. Es wird jedoch nur auf dauernde Kondition reflektiert. Werte Off. bitte zu senden an **G. Kade, Minden i. W., Kampfir. 39, II.** [223]

Gutenberg-Büsten

68 cm hoch
Senefelder- und Gutenberg-Büsten
18 cm hoch, als Zimmerornat passend, in feinsten Eisenblechmasse à Paar 2,50 Mk. auschl. Porto empfohlen **Hugo Köhning, Chemnitz, Rudolfsstr. 43.** Partiebezug für Vereine billigt. [136]

Die Buchhandlung des Graph. Beobachters

Richard Gärtel in Leipzig-N.
empfiehlt neben ihrem eignen Fachverlage sich zur Vermittlung auch aller anderen Literaturbedürfnisse.
Buchdruck-Utensilien jeder Art.
Vertrieb von **Webers Complatten.**
Weihnachtsgeschenke.
Bierfidel usw. mit Buchdruckerwappen usw.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Die doppelte Buch- und Geschäftsführung für Buchdruckereien und verwandte Geschäfte. I. Teil. Herausgegeben von **J. H. Frese.** 2. vollständig umgearbeitete Auflage. Preis 4 Mk.
ds. II. Teil. 2. vollständig umgearbeitete Auflage. Preis 4 Mk. Einen zweimonatlichen Geschäftsgang zur Erläuterung des I. Teiles enthaltend. Der II. Teil enthält auch Anleitung zur einfachen Buchführung.
Wink über die Preisberechnung von Druckarbeiten. 2. Auflage. Von **Alex. Waldow.** 23 Seiten gr. 8° in elegant. Druckausführung. Pr. 1,75 Mk.
Ueber die Preisberechnung von Druckarbeiten. 3. Aufl. Von **M. Wunder.** Preis 3,50 Mk. Das Werkchen behandelt eingehend diese wichtige Frage; an der Hand der gegebenen Berechnungen wird es dem Buchdrucker leicht werden, Werke wie insbesondere Accidenzen reell zu kalkulieren und mit entsprechendem Nutzen für sich zu arbeiten. Auch der Verleger wird eine Menge praktischer Winke darin finden. [7]

Bestellungen erbitte per Buchhandel od. direkt per Post-einzahlung, da ich unter Nachnahme nicht expediere. Der Verlag wurde wiederum in Chicago prämiert.

Am Angabe des Aufenthaltsortes der **Seher Bruno Kofsziga** und **Wilhelm Fikus** wird freundlichst gebeten. Mitteilungen wolle man unter **K. F. 220** an die Geschäftsstelle d. Bl. einfinden. Portoauslagen werden zurückerstattet.

Karl Eisenträger gib sofort Nachricht **Zweibrückenstraße 13, IV. r., München.** — **Pette** aus Hamburg.

Herausgeber: **E. Döblin, Berlin.** — **Berantw. Redakteur: A. Gash** in Leipzig. — **Geschäftsstelle: Konrad Eichler, ebenda.** — **Druck von Kabbell & Hille** in Leipzig. **Redaktion und Geschäftsstelle: Leipzig, Gorbachstraße 3/5.**

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen

modernsten Stiles, in jedem Umfange, liefert in kürzester Frist unter coulanten Bedingungen. Seit 42 Jahren selbst praktischer Buchdrucker, bieten meine Erfahrungen als solcher den werthen Kollegen die sicherste Gewähr für sach- und fachgemasse Bedienung. Mein Hauptprinzip ist: Berücksichtigung aller Bedürfnisse und der jeweiligen Zwecke und zugleich Vermeidung jeden Uebermasses in den Anschaffungen, um die Kostensumme auf das Aeusserste zu beschränken. Mit Kostenansch. stehe gern zu Diensten.

Gutenberg - Haus Franz Franke

BERLIN S. 42. Prinzenstr. 31.

Gebr. Grünebaum
Bürgel-Offenbach.
Fraktur- und Antiqua-Küsten:
grosse à 5,50, kleine à 3,30 Mk.
Probeküsten u. illustrierte Preislisten zu Diensten.

Bei Papierbedarf
Proben zu verlangen vom Fabrik-Papierlager
Berth. Stegismund
Leipzig Berlin SW
Stephanstrasse 16. [377] Beuthstrasse 4.

KAST & EHINGER
STÜTTGART
FIRNISSE
VALZENMASSE
ERBIRT
nach allen Ländern

In allen **Buchdruckerei-Utensilien** hält grosses Lager. — **Complete Druckerei-Einrichtungen.** **Heinrich Ziegler** Stuttgart, Weimarstrasse 38.

Durch **Rich. Gärtel** in Leipzig-N. (Graph. Beobachter) zu beziehen:
Deutsches Buchdrucker-Viederb. Buch. Herausgegeben von **Arthur Gosh.** 1 Bll.
Der französische Werklag. 50 Pf.
Karl Simich' Abrechnung der Buch- und Steindruckereien und der damit verwandten Geschäftszweige des Deutschen Reiches. 1895. Gebunden 10 Bll. Franco.
Unter Gewerbeverein im Niebr. 19 Pf.

An sämtliche Maschinenmeister Berlins.

Montag den 18. November, abends präzis 9 Uhr, im **Louisenstädtischen Konzerthaus, Alte Jakobstr. 37:**

Allgemeine Maschinenmeisterversammlung.

Tagesordnung:
1. Wie stellen sich die Berliner Maschinenmeister zu dem Entschiede des Gewerbegerichtes, daß das Anlegen zu den Obliegenheiten des Maschinenmeisters gehöre? 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
Um die Interessen der Maschinenmeister zu wahren, ist das Erscheinen jedes Kollegen Ehrensache!
Der Einberufer: Ruffini. [222]

Bremen.

Am **Sonntage** dem 17. November, nachm. 4 Uhr:

Bezirksversammlung

bei **Griefe, Gr. Hundestraße 10.**
Vortrag des Herrn **Manfr. Wittich** über **Heinrich Heine.** Die übrige Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.
Um **zahlreichen und pünktlichen** Besuch erucht
Der Vorstand. [218]
NB. Nach der Versammlung gemüthliches Beisammensein mit Damen. **D. D.**

Dresden. Dienstag den 19. November, abends 9 Uhr: **Saunmitgliederversammlung** im Saale der **Zentralhalle.** **Der Vorstand.** [224]

Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.

Die in der außerordentlichen Generalversammlung am 29. September d. J. gewählte Kommission zur Revision der Statuten richtet an diejenigen Mitglieder, welche Anträge oder Wünsche in Bezug auf das Statut haben, die Aufforderung, solche bis spätestens den 1. Dezember d. J. an **Ferd. Hilbrandt, Spaldingstraße 77, I,** oder an das Vereinsbüro gelangen zu lassen. [143]

Dienstag den 19. November, abends 8 1/2 Uhr, **Versammlung** in der „**Harmonie**“, **Saustraße.** T. D.: 1. Mitteilungen; 2. Aufnahmen; 3. Abrechnung, Restantenverleugung; 4. Erziehung für die zurückgetretenen Delegierten zum Gewerkschaftskartell; 5. Verschiedenes. — Um **zahlreiche** Beteiligung erucht
Der Vorstand. [212]

Niel.

Sonntag den 17. November, vormittags 1/2 11 Uhr: **Monatsversammlung.** **Sorfigendenwahl; Geldbewilligung.** **D. V.** [214]

Zypographia

Gesangverein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.
Mittwoch den 20. November (Bußtag):
Geselliges Beisammensein in **Cobus Festhale,** **Deuthstr. 20/21.** Anfang präzis 6 Uhr. **Freunde** und **Gönner** des Vereins, durch **Mitglieder** eingeführt, sind willkommen. **Der Vorstand.** [217]

Konfordanz bei **Uhl,** **Kapbachstraße:** **Morgen** **Sonntag** den 17. November, **Kendebons** der vergnügten Kollegen.

Viedertafel Gutenberg von 1877.

Hamburg-Altona.
Sonntag den 24. November, abends 7 Uhr:
Erstes Wintervergüngen
bestehend in **Konzert** und **Kränzchen,** in den Räumen des **Logenhauses, Wellerstraße.**
Einführung gestattet. **Anmeldung** beim **Präses.**
Der Vorstand. [216]

Am 11. d. M. verschied nach längerem Leiden unser Kollege, der Obermaschinenmeister **Wilhelm Lüdtk** im 32. Lebensjahr. — Er ruhe in Frieden!
Die Verhandlungsmitglieder der Buchdruckerel J. Harrwitz' Nachfolger, Berlin. [219]

Kalender zur Verminderung der Arzneikosten bei den **Kronen-** **fassen** von **Dr. Baummann.** 1 Bll.
Der neue Seher. Gemälde aus dem Buchdruckerleben der Gegenwart, von **Alols Weiß.** 25 Pf.
Tuben. Orthogr. Wörterbuch. 1,50 Mk.
Zypogr. Allert. Technisches Hilfsbuch für Lehrlinge u. jüngere Gehilfen. Von **H. Schwarz.** 60 Pf.
Die Zeitungsarbeit. Kritik bearbeitet von **H. Schüttinger.** 1 Bll.
Gutenberg's Erbsinnung. Festspiel in 1 Akte, nebst Festprolog von **H. Hünger.** 25 Pf.